

44 | GESUNDHEIT

KLEINE ZEITUNG
 SAMSTAG, 11. MAI 2013

HINTER
GRUND

115
**Politik bereitet
 Schmerzen**

Die Österreichische Schmerzgesellschaft klagt an: Ermöglichen Politik und Kassen kein österreichweites Behandlungskonzept, leiden die Patienten.

DIDI HUBMANN

W eil die politischen Verantwortungsträger sich nicht zu einer österreichweiten Lösung durchringen können, müssen die Österreicher leiden. Viele der 1,5 bis 1,7 Millionen Patienten mit chronischen Schmerzen erhalten keine optimale Versorgung. Österreich hat – trotz bereits bestehender oder bewährter Konzepte wie der multimodalen Schmerztherapie in Klagenfurt – noch immer keine flächendeckende Struktur für die Schmerzversorgung. Das war und ist eines der bestimmenden Themen der 21. Wissenschaftlichen Tagung der Österrei-

chischen Schmerzgesellschaft in Klagenfurt. Ohne flächendeckende Versorgung vom niedergelassenen Arzt bis zur spezialisierten Klinik sei es zu oft dem Zufall überlassen, ob und wie Patienten zu einer ausreichenden schmerzmedizinischen Behandlung kommen, wie Hans-Georg Kress, Präsident der Europäischen Schmerzförderer, erklärt.

Dabei ist erwiesen, dass eine umfassende Schmerzbehandlung letztendlich weniger kostet als die in weiten Teilen Österreichs übliche Schmerzbehandlung nach dem Zufallsprinzip. Tagungspräsident und Schmerzspezialist Rudolf Likar: „Wenn die Patienten in mein Zentrum

WISSENSWERT

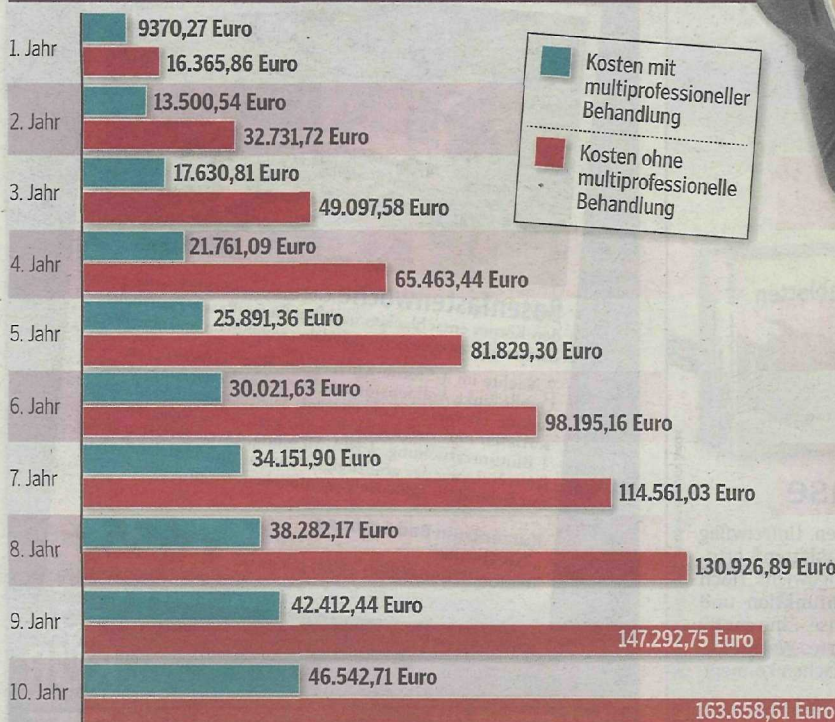
Aktion. Die „Allianz Chronischer Schmerz Österreich“, eine Plattform von 34 Selbsthilfegruppen, will mit einer Unterschriftenaktion die Versorgungssituation verbessern.
www.schmerz-allianz.at

werden könne. „Uns geht es um Ethik und Ökonomie. Wir müssen erkennen, dass wir vier Milliarden Euro im Jahr rausbauen, weil wir den Menschen keine optimale Schmerztherapie geben können. Und Schmerzmedikamente generell abzulehnen, wie es der Hauptverband tut, benötigt keine Intelligenz.“ Der Schmerzmediziner Andreas Sandner-Kiesling hat dazu ein Zahlenmodell verfasst, indem er zwei Schmerzpatienten (mit und ohne multiprofessionelle Behandlung) verglichen hat (Grafik). Auch für ihn steht fest: Multiprofessionelle Versorgungsformen müssen in die Gesundheitsplanung integriert werden.

SCHMERZBEHANDLUNG – DER KOSTENVERGLEICH

Laut Berechnung des Schmerzmediziners Andreas Sandner-Kiesling kommt eine vielseitige (multiprofessionelle) Behandlung eines Schmerzpatienten günstiger als eine nicht klar strukturierte und oft auf Zufall aufgebaute Schmerzbehandlung.

Jährliche Kosten eines chronischen Kreuzschmerzpatienten



Quelle: WIEBER Gink Karloj, APOTHEKE/INFORMATIONSPREISE Foto: FOTOJULIA

KLEINE ZEITUNG

Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:
 Bezirk Weiz, Ennstal, Feldkirchen, Graz, Klagenfurt, Lavanttal, Leoben, Murtal, Mürtal, Oberkärnten, Oststeier, Osttirol, St. Veit, Süd & Südweststeiermark, Südoststeiermark, Villach, Völkermarkt, Weststeiermark